

Der Gral und Jesu Blut

von Jan Erik Sigdell

Ich musste leider eine Zeit lang in ziemlicher untätiger Ruhe zum Ausheilen einer Unfallverletzung verbringen und holte mir zuerst Wolfram von Eschenbachs Erzählung vom Anfang des 13. Jahrhunderts über Parzival und den Gral. Es war mir zunächst ziemlich abstoßend über kampfgeile Ritter zu lesen, die einander in unzähligen Tjosten verletzten, verkrüppelten oder töteten. Was für ein Wahnsinn unserer Menschheit widerspiegelt sich doch darin! Ich übersprang sehr viel davon, weil ich mich für den Gral interessierte und nicht für unsinniges Blutvergießen. So was ist nun der Gral?

Wolfram beschreibt ihn als ein Stein, der vom Himmel gefallen ist. Wer ihn sieht, kann eine Woche lang nicht sterben. Er gibt den Menschen in der Gralsburg Speise und Trank. Manchmal erscheint darauf eine schriftliche Botschaft, die nach dem Lesen verschwindet. Er kam mit Engeln auf einem Lichtstrahl herunter, die dann wieder in die Höhe schwebten. Zurück blieben „neutrale“ Geister – weder gut noch böse – die so weit noch nicht ins Licht hinauf gehen konnten. Der Gral sei des Paradieses Vollkommenheit, zugleich Wurzel und Schössling, alles Erdensegens Überschwang.

Der Hüter des Grals war der König Anfortas (wohl vom älteren Französisch *enfertez* = kranker Mann), der in den Hoden verletzt war und deshalb unter intensiven Schmerzen litt. Parzival begegnete ihm erst als ein Fischer, dann als der König von der Gralsburg. Die Verletzung habe damit zu tun, dass er weltliche (wohl eher uneheliche) Liebe gesucht hatte, statt sich eine Ehefrau zu nehmen, mit dem er einen Sohn als Nachfolger hätte zeugen können. Nun musste er leiden, bis ein würdiger Nachfolger gefunden wurde, denn weil ihm der Gral jede Woche gezeigt wurde, musste er danach noch eine weitere Woche leben. In dieser Weise ließ man ihn nicht sterben, obwohl er um Erlösung bat.

Später las ich auch die frühere Version des Chrétien (Chrestien) de Troyes aus dem 12. Jahrhundert. Darin wird eine ganz andere Geschichte des Grals erzählt. Er wird da als „Grael“ bezeichnet und ist ein Kelch, mit dem Joseph von Arimatäa das Blut auffing, das bei der Kreuzigung aus Jesu Wunde floss. Josef gelang in abenteuerlicher Weise mit dem Kelch nach Frankreich, wo er in der Gralsburg aufbewahrt wurde, und worüber ähnliche wundersame Eigenschaften berichtet werden.

Hier wird der Gralshüter einfach als der Fischerkönig bezeichnet. Der Name Anfortas taucht hier nicht auf. Er sei in dieser Geschichte „zwischen den Hüften“ verletzt. Die Gralsburg heißt bei Wolfram Munsalväsche (wohl aus dem okzitanischen Montsalvasch, „Heilsberg“, vgl. altfranzösisch *salvage* = Rettung, Erlösung). Es gibt [zahlreiche Versuche](#), diese Burg zu identifizieren, die aber mehr oder weniger unwahrscheinlich sind. Am interessantesten ist die Idee, dass sie die Katharerburg Montségur gewesen sein könnte. (In der Auflistung im Link hat man eine weitere Vermutung vergessen, nämlich Montserrat in Katalonien.)

Parzival heißt bei Chrétien *Perceval*. Interessanterweise gibt es eine etwa etwas später erschienene französische Graalsgeschichte, die [Perlesvaus](#) genannt wird. Man hat viel – wiederum mehr oder weniger unwahrscheinlich – über die Etymologie des Namens Perceval gerätzelt, aber niemand scheint erkannt zu haben, was eigentlich naheliegend ist. In einem eher älteren Französisch kann „*Per (par) ce val*“ wörtlich „durch dieses Tal“ bedeuten, in der Mehrzahl „*Per (par) les vaus (vaux)*“: „Durch die Täler“. Also etwa jemand, der ins Tal (in die Täler) absteigt, um da hindurchzugehen. Durch was für ein Tal (oder was für Täler)? Etwa unser „Jammertal“? In die Welt hinein geboren werden, um sich schließlich als Graalshüter zu bewähren. Was man auch zunächst von dieser Deutung von „Perceval“ halten mag, wird sie durch den Vergleich mit *Perlesvaus* deutlich erhärtet!

Wolfram behauptet allerdings, dass der Name „Recht mitten durch“ (im altdeutschen Originaltext „rechte enmitten durch“) bedeuten würde und der Übersetzer erklärt: „*Perce à val* = Dringe quer hindurch.“ Das kann ich etwas schwer nachvollziehen. Die [Online Etymology Dictionary](#) erklärt hingegen: „from Old French *Perceval*, literally ‘he who breaks through the valley,’ from *percer* ‘to pierce, break through’ + *val* ‘valley’.“ Das passt dann eher. Der Erklärungsversuch von mir oben passt wohl zu *Perlesvaus* noch besser zusammen als etwa „perce(r) val“, weil man damit jenen Namen kaum erklären kann. Außerdem: *bricht* man durch ein Tal, oder geht man durch? Allerdings: dringt durch.

Was ist dann der Gral/Graal? Als eine etymologische [Erklärung](#) wird behauptet: „Am wahrscheinlichsten ist die Herleitung aus okzitanisch *grazal*, altfranzösisch *graal* ‚Gefäß‘, ‚Schüssel‘“. Es gibt aber eine viel interessantere Erklärung! Der „heilige Graal“ – Französisch *Saint* (älter *San*) *Graal* – käme demnach vom altfranzösischen *Sang Real*, in der heutigen Sprache „Sang Royale“ = „königliches Blut“. Hier, sowie im vorausgehenden Paragraphen, handelt es sich um Erklärungen, die über die Einsichtsmöglichkeiten der „Schulwissenschaft“ hinaus gehen ... [Merriam-Websters Dictionary](#) gibt jedoch zu: „Origin and Etymology of *sangreal*. Middle English *Sangrayll*, from Middle French *Saint Graal* Holy Grail” und die [Free Dictionary](#): „Sangrail ... or Sangraal; Sangreal ... (Bible) another name for the Holy Grail ...“. Es wird nur so sein, dass die offizielle Wissenschaft diesen etymologischen Zusammenhang nicht wahr haben will.

Die provenzalische Legende.

Diese Legende berichtet, dass als Jesus gekreuzigt war, Maria Magdalena und zwei andere Marien mit einigen weiteren Personen nach einer langen Fahrt mit einem kleinen Schiff an der Küste der Camargue in Frankreich ankamen. Es wird erzählt, dass im Boot auch eine Sarah war, die Dienerin der Marien, und noch eine Sarah, die Tochter von Jesus und Maria Magdalena. Die Dienerin Sarah sei dunkelhäutig gewesen und sie wird seit langer Zeit von den Zigeunern als ihre Schutzheilige verehrt. Sie nennen sie Sarah la Kali (in ihrer Sprache „Die Dunkle Sarah“, nicht zu verwechseln mit der indischen Göttin Kali, obwohl leider von manchen eine Verbindung als üble Verleumdung behauptet wird!). Man darf wohl vermuten, dass sie selbst eine Zigeunerin war. Im Boot sei auch Joseph von Arimatäa dabei gewesen.

Ich bin selbst zweimal in Les Saintes Maries de la Mer gewesen, einmal sogar mit den Zigeunern am 24. Mai – ein besonderes Erlebnis! Es ist ja bemerkenswert, dass die Kirche diese Legende *dort* (und leider nur dort ...) ernst nimmt. So ernst, dass zur Ehre der dort an Land gestiegenen Marien eine Kirche errichtet ist, wo in der Krypta eine Statue von Sarah (la Kali) steht.

Somit kam also eine *Blutlinie Jesu* nach Europa! Die Tochter von ihm und Maria Magdalena wird sicher (mit Absicht des Schicksals) geheiratet und Kinder gehabt haben. Kein Wunder, dass dies seit jeher mit allen Mitteln [bestritten und lächerlich gemacht](#) wird. Zuletzt besonders im Zusammenhang mit dem Buch *The Davinci Code* (in deutscher Übersetzung *Sakrileg*) von Dan Brown und die Verfilmung davon. Die Kirche will ja keine solche Blutlinie haben, denn damit wäre Jesu Wiederkunft erst recht möglich – und damit das Ende einer Kirche, der er die Leviten lesen würde. Die kirchliche Haltung ist eher, dass er als *tot* gelten soll, damit sie an seiner Stelle die Macht ausüben kann. Die Konkurrenz einer wiedergekommenen Jesus wird nicht geduldet. Zur unterschwelligen Erinnerung daran hängt in katholischen Kirchen und Heimen der *tote* Jesus auf dem Kreuz. Der *aufgestiegene* Jesus wird fast nie gezeigt. Vgl. mein Buch [Reinkarnation, Christentum und das kirchliche Dogma](#).

Es wird auch ständig bestritten, dass Jesus und Maria Magdalena ein Ehepaar waren, obwohl in neuerer Zeit nicht wenige Indizien dafür aufgetaucht sind. Die Hochzeit zu Kana dürfte ihre Vermählung gewesen sein. So eine Schande! Jesus soll also Sex gehabt haben! Er soll etwas getan haben, dass die Kirche als Sünde verteufelt, obwohl uns die göttliche Schöpfung gerade für die Fortpflanzung Genitalien gegeben hat. Jesus war bestimmt kein Eunuch. Aber darin gab es sicher eine besondere und geradezu heilige Absicht, nämlich diese Blutlinie in die Welt zu bringen.

In der Westkirche wurde leider Maria Magdalena oft mit der Prostituierten in Luk 7:6-50 verbunden. Es gibt aber gar keinen Hinweis dafür, dass jene Frau Maria Magdalena war und der Vatikan hat sich allerdings spät aber schließlich doch von dieser „Identifikation“ distanziert. Im völlig unerwiesenen Fall, dass sie jene Frau wäre, muss man bedenken, dass Jesus sie *geheilt und ihr verziehen hat*. In Luk 8,1-3 wird sie als eine Frau erwähnt, aus der sieben Dämonen vertrieben wurden. Nach diesem Exorzismus *war sie also rein!* In der Ostkirche wird sie hingegen eher verehrt und es gibt da nicht wenige Kirchen, die ihr gewidmet sind. Zum Beispiel in Warszawa und Wrocław (ich erwähne nur diese zwei, weil ich einmal in der erstgenannten selbst gewesen bin, aber es gibt sie auch in anderen Ländern). Für die gnostischen Urchristen war sie Jesu Lieblingsschülerin, die höher gestellt wurde als alle seine Jünger. Wenn es also ein göttlicher Plan war, Jesu Gene in die Menschheit zu bringen, war

sie dafür sicher sehr geeignet. Gene, die übrigens eher göttlicher Herkunft waren, da ja seine Mutter Maria angeblich durch den Heiligen Geist geschwängert wurde ...

So was ist nun, im Lichte dessen, der Gral? Wohl eigentlich eben diese *Blutlinie*! Der Kelch wird dafür eher ein *Symbol* sein, welches die Wissende daran erinnern soll, dass es diese Blutlinie gibt, wodurch *Jesu Gene* im Laufe von 2000 Jahren in der Menschheit verbreitet wurden! Nach meiner Meinung ist es offensichtlich, dass der kirchliche Völkermord an den Katharern im 13. Jahrhundert nur vordergründig zur Beseitigung von angeblichen Ketzern und Irlehrern geschah, aber in Wirklichkeit, um die besonders bei den Katharern vermutete Blutlinie zu beseitigen! Das wird sicher zum Glück nicht gelungen sein, denn seine Gene wurden sicher auch außerhalb der Katharerbewegung bereits weit verbreitet.

Und was soll man dann von der alternativen Behauptung halten, dass der Gral ein Stein sei? Angenommen, dass Joseph von Arimatäa tatsächlich Jesu Blut aufgesammelt hat, was wäre dann daraus geworden? Das Blut wäre geronnen und zu einem Klumpen getrocknet, der im Laufe der Zeit wie ein Stein aussehen dürfte. Wenn das so sein sollte, was wäre die Bedeutung davon? Wiederum Jesu Gene! Sie wären dann immer noch in jenem „Stein“ vorhanden! Es ist bekannt, dass die heutige Genetik tatsächlich imstande wäre, daraus Jesus zu klonen. Mag man fragen: Wozu das denn? Nur eine Kopie von Jesus herstellen? Oder könnte sogar sein Geist darin inkarnieren? Wer weiß ... Wie auch, so etwas würde die Kirche niemals haben wollen! Die uralte Suche nach dem Gral hätte wohl in dem Fall eher als Absicht, diesen „Stein“ zu vernichten, denn auch wenn man früher nicht über solche genetische Möglichkeiten Bescheid wusste, ahnte man sicher eine besondere Bedeutung davon.

Referenzen:

- *PARZIVAL* von Wolfram von Eschenbach, übertragen von Wilhelm Stapel, Albert Langen – Georg Müller, München und Wien, 1973.
- Chrestien de Troyes: *Perceval*, übersetzt von Konrad Sandkühler, Verlag Freies Geistesleben, in vier Teilen, 1977: *Perceval*, *Gauvain sucht den Gral*, *Irrfahrt und Prüfung* sowie *Perceval der Gralskönig*.
- [Saintes-Maries-de-la-Mer](#), [History of Saintes-Maries-de-la-Mer](#), [Saintes Maries de la Mer - The Provençal Legend](#), [Saint-Maximin-la-Sainte-Baume](#), [Saint Sarah](#).
- [The hidden history of Jesus and the Holy Grail](#), [Bloodline of the Holy Grail](#).

Nachwort

In dieser Studie geht es nicht um die legendäre Person Parzival/Perceval, für die es wohl nie eine Vorlage in einer physischen Person gegeben hat. Es geht um den Gral/Graal. Aber wer ist dann in der Legende dieser Parzival?

Mein wichtigster spiritueller Lehrer war [Oscar Marcel Hinze](#) (1931 - 2008). Er hat einmal in einem seiner hoch inspirierten Vorträgen gesagt (aus meinem Gedächtnis), dass Christus nicht als Einzelperson erscheinen wird, sondern „in jedem von uns“. Dabei bezog er sich auf das Bibelwort Matt 24,23: „Als dann, wenn jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus, oder hier! so glaubet nicht.“ In jedem von uns? Oder eher in Menschen, die spirituell aufwachen? Vielleicht in Menschen, die in sich verborgene Jesusgene tragen, die sich ja im Laufe von 2000 Jahren werden ziemlich weit verbreitet haben müssen. Dann wäre wohl Parzival eigentlich jeder von uns, der/die solche Gene trägt. Und wenn wir so aufwachen, werden wir wie Gralshüter!

Nach meiner Überzeugung ist allerdings nicht Jesus = Christus, sondern Jesus war ein [Botschafter Christi](#). Viele von uns könnten dann solche Botschafter werden! Ich bin auch davon überzeugt, dass die Katharer die bisher christlichste Gemeinschaft waren, die es nach Jesu Jünger gegeben hat und dass darunter wahrscheinlich viele, vielleicht sehr viele, Träger dieser Gene waren. Es wäre deshalb logisch, wenn die Gralsburg tatsächlich Montségur gewesen wäre.

Dass Jesus nicht Christus selbst war, sondern von ihm gesandt wurde, ist ein deutlicher Eindruck der gnostischen Schriften. Daraus geht auch hervor, dass [Jahweh Jesus beseitigt haben wollte](#), weil

er den Menschen Wahrheiten wissen ließ, die sie nicht wissen sollten. Im Gnostischen Christentum wusste man sehr wohl, dass Jahweh nicht der höchste Gott ist.

Ich bin auch davon überzeugt, dass – trotz aller Wiederlegungsbemühungen – die provenzalische Legende auf eine wichtige Wahrheit beruht.

Könnte es sogar sein, dass irgendein kosmisches Ereignis solche verborgenen Gene in uns aktivieren kann? Hier gibt es viele Fragen, die nur die Zukunft beantworten kann ...

Wolframs Erzählung enthält eine ganze Menge von Namen, bei welchen wir uns über die Herkunft wundern. Viele solche Namen werden aus den Schriften von Chrétien kommen, die Wolfram „verdeutschte“ hat, so wie er sie auffasste und wohl zum Teil nicht ganz verstand (vgl. „Anfortas“ oben und die folgenden Links). Wer sich dafür interessiert, findet Antworten [hier](#), und betreffend Namen bei Wolfgang und bei Chrétien [hier](#). Ein Zeitschriftenartikel *French words in Wolfram von Eschenbach* kann [hier](#) als PDF heruntergeladen werden.